

werden. Dagegen ist es wahrscheinlich, dass die nicht unmittelbar polnisch und französisch eingestellten Vertreter osteuropäischer Nationen die deutsche Sprache bevorzugen.

Um ein Gegengewicht gegen die geschlossene polnisch-französische Front zu schaffen, ist ein zahlreicher Besuch durch deutsche Historiker auf der Tagung erwünscht. Sie haben sich in jedem Falle grundsätzlich der deutschen Sprache zu bedienen, um diese, stärker als es in Oslo der Fall war, als gleichgesetzt neben der französischen Sprache zu erweisen.

Die von Polen zur Tagung überreichten Schriften werden wohl fast ausschliesslich französisch abgefasst sein. Der deutschen Sprache wird auch bei den Ankündigungen wahrscheinlich kaum mehr als die offiziell unbedingt notwendige Geltung eingeräumt werden. Die Kenntnis der polnischen Sprache wird für die deutschen Vertreter weniger für das Verständnis der Vorträge und Aussprachen, als für den Verkehr auf den Strassen und in den Hotels notwendig sein. Es ist deshalb dafür zu sorgen, dass auf die deutschen Quartiere und bei den allgemeinen Veranstaltungen genügend deutsche Vertreter, die die polnische Sprache wenigstens verstehen und lesen können, planmässig verteilt werden. Im besonderen Sinne gilt diese Verteilung polnisch sprechender Deutscher für die an die Tagung anschliessenden Reisen.

2. Die polnische Wissenschaft wird sich durch ihre besten Vertreter auf allen Fachgebieten äussern. Die geschichtlichen Beziehungen Polens zu Frankreich, England, und Nordamerika und die Abweh^{erhaltung}stellung zu Asien (Bolsch) werden betont werden. Auch wird zum mindesten literarisch der deutsche Osten, auch über die Elbe westwärts, gelegentlich als der polnische Westen dargestellt werden. Die deutsche Kultur und Geschichte werden mehr oder weniger mit Stillschweigen auch in ihrer Mittlerrolle zwischen West- und Osteuropa übergangen werden. Zur richtigen Würdigung der polnischen